

Einzelpreis 900 Mt.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 18.000 Mt. pol.
Durch Zeitungsboten 20.000
die Post 20.000
Ausland 30.000

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 8-86.
Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der noch
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mt. poln.
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000
Eingelands im lokalen Teile 500
Für Arbeitende besondere Vergün-
stigungen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet. Auslandsinserate 50% Zuschlag.
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperung hat der Bezieher keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 24.

Sonntag, den 16. Juni 1923.

1. Jahrgang

Das Exposé des Finanzministers Grabski.

Warschau, 15. Juni. (Pat.). Finanzminister Grabski erklärte in seinem Exposé u. a. folgendes:

Zweierlei Gründe veranlassen mich die Lage der Staatsfinanzen zu besprechen: vor allem die letzte Währungskrise und zweitens, weil ich nicht die Möglichkeit hatte während der Haushaltsdebatte in der Kammer zu sprechen. Im März hatte sich die Währung etwas gefestigt. Heute sehen wir, daß während sich die Verschuldung des Staates in der polnischen Landes-Darlehensklasse um das Vierfache vergrößerte, die Mark noch mehr, nämlich um das Fünffache gesunken ist.

Man darf dafür nicht die gegenwärtige Regierung verantwortlich machen. Es ist vielmehr die Folge verschiedener veranlassender Faktoren der Währungs- und Wirtschaftsfragen die mit der Politik nicht zusammenhängen. Deutschland unterliegt Erschütterungen und dies wirkt auch sehr empfindlich auf uns ein. Die dortigen Erschütterungen haben bei uns keine Abwehr angetroffen. Ich bin überzeugt, daß wir, wenn wir an der Besserung der Währung systematisch arbeiten werden, in zwei Jahren das gleiche Resultat erzielen werden wie die Tschechoslowakei.

Der Minister gab weiterhin eine eingehende Schilderung der Entwertung der polnischen Mark und fügte hinzu: Die Regierung will die Warenausfuhr an der uns beiderseits gelegen ist, stark vermehren. Besonders die Textilindustrie müßte soviel Waren ausführen, als sie Rohstoffe benötigt. Bisher führt sie kaum den vierten Teil davon aus. Die Polenausfuhr erfolgt auf Kosten des Wiederaufbaus. Hier ist die Regierung entschlossen den Weg zur wirtschaftlichen Verständigung zu beschreiten um die Ausfuhr und die von ihr dem Fiskus zufließenden Einnahmen zu organisieren. Bisher waren uns infolge Ermangelung eines entsprechenden Gesetzes, das uns gegenwärtig vorliegt, die Hände gebunden. Von der schnellen Annahme des Gesetzes wird die Möglichkeit der Ausführung des Regierungsplanes abhängen, der dahin zielt, die Exporteuren zum Nutzen des Landes zu verwenden. Damit sie keine Quelle der Schwankung abgeben, werden wir uns um eine Verständigung mit denjenigen Sphären bemühen, die zur Erhöhung ihrer Ausfuhr vonseiten der Regierung Erleichterungen verlangen.

So gehen alle Staaten vor: Unsere Rohenausfuhr macht die Hälfte der gesamten Ausfuhr aus und verlangt eine Sicherung gegen Schwankungen.

Ich möchte einige Ziffern anführen, um zu zeigen, daß es bei uns nicht gar zu schlecht ist. In dem kleinen Österreich gibt es ständig 160 000 Arbeitslose, während bei uns Ende des letzten Monats nur 87 000 Arbeitslose waren. Eine andere günstige Tatsache sind unsere Zahlungen an das Ausland. Am Laufe der 5 Monate dieses Jahres haben wir folgende Zahlungen in ausländischer Währung geleistet und zwar an Prozenten von der Dollarausfuhr, von der holländischen Ausfuhr und von der Schuld in Amerika 755 000 Dollar und 15 000 holl. Gulden,

eine Rate der Schulden für das amerikanische Rote Kreuz und einen Teil der italienischen Schuld, zusammen 2 981 000 holl. Gulden, 25 000 Dollar und 45 Millionen polnische Mark.

Für Zahlung im laufenden Monat der Zinsen von der amerikanischen Schuld für Lokomotiven-Baldwin haben wir 1 236 000 Dollars vorbezahlt. Während dieser Zeit haben wir nur 1 Million schwedischer Kronen Auslandskredit erhalten, d. h. wir hatten fast keine auswärtige Hilfe und haben uns ohne Verpflichtungen gehalten. Trotz dieser Fortschritte muß der Sturz der polnischen Mark zum Signal einer verstärkten Tätigkeit auf allen Gebieten werden, damit unsere Hand in die tiefsten Grundlagen unseres Wirtschaftsorganismus greifen kann.

Im Senat ist eine ansehnliche Grundsteuer mit einer Sicherung der folgenden Raten vor dem Sturz der Markwertes angenommen worden. Wenn dies drei Monate früher geschehen wäre, dann wäre die gegenwärtige Krise weniger scharf.

Gestern fragte mich ein amerikanischer Finanzmann, um sich zu vergewissern ob Polen kreditfähig ist, wieviel Grundsteuer wir zahlen, da im Ausland die Meinung vorherrscht, daß bei uns niemand diese Steuer zahlen will. Vor einem Monat charakterisierte mir ein langjähriger Berichterstatter des französischen Staatshaushalts das französische Budget folgendermaßen: „In Frankreich zahlen die Bankleute zweimal so viel als vor dem Kriege.“ Ich bestätige darauf, daß bei uns wenigstens soviel gezahlt wird wie vor dem Kriege. Ich muß zugeben, daß das was bei uns beschlossen wurde, nicht geringer ist, als die französischen Anstrengungen. Unsere Grundsteuer zusammen mit der Einkommensteuer entspricht genau den Anstrengungen Frankreichs im Vergleich zur Vorkriegszeit, womit sich Frankreich durchaus berechtigterweise brüstet.

Das Budget für das laufende Jahr sieht Deckung für 69 Prozent der Ausgaben vor; wenn wir die Einkünfte von der Vermögenssteuer berücksichtigen, so erhöht sich die Summe bis 80 Prozent.

Als April ist unsere Rententätigkeit so organisiert, daß die Feststellung der Einnahmen und Ausgaben in der Hälfte jedes nachfolgenden Monats möglich sein wird. Gestern erhielt ich die Ziffern für Mai d. J. Die Ausgaben betragen 1137 Milliarden, die Einnahmen 851 Milliarden. Das Defizit im April ergab 32 Prozent, im Mai 22 Prozent.

Ein Gebiet liegt brach, nämlich das Spargelbiet. Die Ernennung eines Sparkommissars ist beschlossene Tatsache. Das Finanzministerium hat ein Verzeichnis der Ersparnisse angefertigt, die noch in diesem Budget durchgeführt werden könnten. Es umfaßt einige Zehner Positionen. Alle diese Positionen zusammen würden 720 Milliarden an Ersparnissen ergeben, d. h. 10 Prozent des Budgets. Wenn wir dies erreichen, dann würden wir aufhören können Papiermark zu drucken.

Witnas und Frankreich durch den Abbruch ins Abzugsbiet seien bereit gewesen, die Zukunft der Zivilisation um kleiner vorübergehender Vorteile willen zu opfern. Er wisse nicht, wohin die Welt steure. Die seelische Erhebung des Kriegs sei geschwunden. Jeder sei ermüdet und verzweifelt. In der Reparationsfrage liege ein deutsches Angebot vor, die Angelegenheit einem Schiedsgericht Sachverständiger zu unterwerfen. Er verzweifelte an der Zukunft der Zivilisation, wenn Frankreich und Belgien diesen Vorschlag abermals ablehnten, mit der Begründung: „Warum sollen wir uns einem Schiedsgericht unterwerfen, wenn wir die Macht haben; wir haben die Armeen und die Kanonen. Die Gewalt soll entscheiden.“

Als Lloyd George die Kirche verließ, hielt er auf der Straße dieselbe Rede auf den Stufen der Kirche vor einer vielhundertköpfigen Menge, die sich inzwischen gesammelt hatte.

Völkerbund und Minderheitenschutz.

Der Vertreter des „Nasz Przegląd“ hatte Gelegenheit, eine längere Unterredung mit einem hervorragenden Mitarbeiter am Völkerbund zu führen. Es wurde eine ganze Reihe von Fragen berührt, die mit der Organisation und Tätigkeit des Völkerbundes im Zusammenhang stehen, in der Hauptsache die Frage des Minderheitenschutzes und des Vertrages über die Minderheiten. Nach Ansicht dieser Persönlichkeit stellt sich der Vertrag über die Minderheiten, auf den die polnische Öffentlichkeit so unwillig blickt, vom staatlichen Standpunkte aus vorteilhaft dar. Ohne Zweifel lag es in der Absicht der Verfasser dieses Vertrages, die neuerrichteten Staaten mit gemischter nationaler Bevölkerung gegen nationale Reibungen und Zwistigkeiten im Innern zu sichern. Wenn der Vertrag über die Minderheiten zuweilen aufreizend erscheint, so sollte doch nicht vergessen werden, daß besonders da, wo es sich um eine Minderheit von Völkern handelt, die einen Bruchteil des irgendeinen Nachbarstaats bildenden Volkes darstellen, der Vertrag über die Minderheiten außerordentlich günstig für den Staat ist, der ihn unterschrieben hat. Er gewährt nämlich eine Handhabe dafür, daß sämtliche Mißverständnisse und Zwistigkeiten in der Nationalitätenfrage, die einen Konflikt zwischen den einzelnen Staaten hervorrufen könnten, sich dadurch mildern lassen, daß sie vor das Forum des Bundes, also vor das internationale Forum gebracht werden.

Es wäre absurd, so fuhr der Gewährsmann fort, anzunehmen, es wäre ein illonaler Akt oder gar ein Verstoß am Staate, wenn sich die Minderheiten an den Völkerbund wenden oder die Intervention von dritter Seite in Anspruch nehmen. Mit Nachdruck ist zu unterstreichen, daß der Völkerbund nicht ein solche „dritte Seite“ ist, die nur irgendeine fremde Macht sein könnte. Der Völkerbund ist eine internationale Institution, die im gleichen Maße jedem Glied Staate angehört, und kann nicht als dritte, fremde Partei angesehen werden.

In dieser Beziehung spielt die Öffentlichkeit kein genügendes Verständnis für den Charakter und die Bedeutung des Völkerbundes. In den Briefstaaten, besonders in England, hat man darüber eine andere Anschauung. Ich bin, so sagte der Gewährsmann, davon überzeugt, daß, falls sich eine Minderheit in England, und zwar eine solche des Religionsbekenntnisses oder der Nationalität, mit einer Beschwerde an den Völkerbund wenden würde, es in England niemand in den Sinn kommen würde, sie aus diesem Grunde der Illegalität zu beschuldigen, wenigstens England den Vertrag über die Minderheiten nicht unterschrieben hat. Zu erwähnen ist übrigens, daß einer der wichtigsten Gründe für die Unpopulartät des Minderheitenschutzvertrages der Umstand ist, daß der letztere nicht durch sämtliche Staaten unterschrieben wurde. Dies ist ein Unglück, und deswegen erscheint einzelnen Staaten der Vertrag aufreizend. Gegenwärtig jedoch kann man Tendenzen beobachten, die darauf abzielen, den Vertrag zu erweitern, wenn nicht formell, so mindestens moralisch. Dies könnte z. B. in der Form einer feierlichen Deklaration geschehen, die durch den Staat abgegeben wird, der den Vertrag nicht unterschrieben hat, daß er sich verpflichtet fühlt, die Bestimmungen des Vertrages innezuhalten.

Von irgendeiner „Verbrechung“ dieses Vertrages an diese oder jene Weise kann keine Rede sein. Der Staat, der das machen wollte, würde in den Verdacht kommen, daß er die Minderheiten bedrückt. Uebrigens muß man sich vom polnischen Gesichtspunkte aus allen derartigen Einfällen widerlegen, sofern sie irgendwo bestehen. Man darf nicht vergessen, daß außerhalb des polnischen Staates zahlreiche Polen wohnen, in Deutschland und in Rußland. Gegenwärtig ist die Lage so, daß Polen gegenüber der deutschen Minderheit durch den Vertrag über die Minderheiten gebunden ist, Deutschland aber sich nur verpflichtet hat, die Bestimmungen über den Schutz der Minderheiten gegenüber denjenigen Polen innezuhalten, die im deutschen Teil Oberschlesiens ihren Wohnsitz haben. Indes die Deutschen gehören dem Völkerbunde nicht an. Früher oder später wird aber die Frage der Aufnahme Deutsch-

Eine Rede Lloyd Georges.

London, 14. Juni. Lloyd George hat sich am Sonntag im Anschluß an den Gottesdienst einer freien Kirche, wie er erklärte, „angekündigt des großen Ernstes der politischen Lage zum ersten Male seit dreißig Jahren wieder bereit gefunden, an einem Sonntag eine politische Rede zu halten.“

Der erste Teil seiner Rede waren Vorwürfe, die er an die Regierung richtete, weil sie versäumt habe, großartige Maßnahmen zur Besserung der wirtschaftlichen Lage der unteren Bevölkerungsschichten, insbesondere zur Bekämpfung des Wohnungsproblems zu ergreifen. Dann beschäftigte er sich mit der außenpolitischen Lage. Es sei notwendig die Herrschaft der Gewalt in der ganzen Welt zu beseitigen. Die Gewaltmaßnahmen hätten binnen einem Jahr zwei neue Elfenbein-Kaiserreiche in Europa geschaffen: Polen durch die Befestigung

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 95,200 poln. Mark.

Exposé des Finanzministers Grabski.

Seine Rede Lloyd Georges.

Abbruch der Verhandlungen zwischen Polen und Bulgarien. Der Umsturz in Bulgarien. Stambuliski erschossen.

lands in den Völkervertrag einbezogen werden; dann wird Polen, das durch den Völkervertrag gebunden ist, die Bedingungen stellen können, daß Deutschland analoge Verpflichtungen gegenüber der polnischen Minderheit in ganz Deutschland eingeht. Das ist das, was man von Ribbentrop erwarten kann, wenn dort der Völkervertrag zu Grunde getragen werden soll. Dies alles wird Polen nicht erreichen, es wird den Schutz der Rechte der polnischen Minderheiten in den Nachbarstaaten nicht sicherstellen können, wenn es den Völkervertrag nicht in seinem richtigen Sinne auslegt.

Inhaltsfassend bin ich der Meinung, daß dem Schutzvertrag Rechnung getragen werden wird und getragen werden muß. Es ist nicht viel zu tun, um die praktische Anwendung des Vertrages im Völkervertrag durchzusetzen. Wir müssen allmählich dazu kommen, daß es eine normale Sache ist und nicht als ein Akt von Monarchie gegenüber dem Staate betrachtet wird, wenn sich irgendeine Minderheit an den Völkervertrag wendet. Anfangs wurden die Beschwerden der nationalen Minderheiten sämtlichen Mitgliedern des Völkervertrages mitgeteilt, später wurde das so geändert, daß die Beschwerden dem interessierten Staate und den Mitgliedern des Rates überlassen wurden, und endlich wurde hierzu ein besonderer Dreierrat gewählt. Doch auch gegen diese Art wurde Widerspruch erhoben; es wurde gefordert, daß immer irgend ein Staat die Verantwortung für die eingereichte Beschwerde übernehmen solle. Diese Angelegenheit wird wahrscheinlich der nächsten Plenarsitzung des Rates unterbreitet werden.

Der Gewährungssatz: Beschwerden erhalten wir antwortend; es befinden sich darunter einige sehr interessante. So ging z. B. eine Beschwerde der amerikanischen Indianer gegen die Vereinigten Staaten und den König von England ein. Der König von England kann natürlich den Indianern der Vereinigten Staaten nicht helfen, aber die Indianer sind der Meinung, daß, wenn irgend ein englischer König ihnen gewisse Rechte versprochen hat, der Nachfolger in der Regierung, in diesem Falle also die Vereinigten Staaten, die Pflicht hat, auf diese oder jene Weise ihren die Zusicherungen sicherzustellen.

Der Umsturz in Bulgarien.

Am Ende Mai durchliefen wieder einmal ausführliche Nachrichten über eine Revolution in Bulgarien die europäische Presse. Sie stellten sich, wie so oft in den letzten Jahren, als unrichtig heraus. Die Ursachen der inneren Krise in Bulgarien aber blieben bestehen: einmal das terroristische Schreckensregiment des Diktators Stambuliski im Innern, der die Führer aller anderen Parteien mit tyrannischer Unbarmherzigkeit verfolgte und ins Gefängnis warf, auf der anderen Seite die äußere Politik des Kabinetts der Bauernpartei, der unbedingte Gehorsam gegenüber den Diktaten der Entente, der sich über die tiefsten nationalen Empfindungen des bulgarischen Volkes hinwegsetzte und zum Ausgleich mit Serbien bereit war. Der Dank der Entente, vor allem Frankreichs, für diese Politik der „Erfüllung“ bestand darin, daß der bulgarischen Regierung zwar gewisse, sehr problematische Erleichterungen in der Reparationsfrage bewährt wurden, ohne daß aber die auch wirtschaftlich wichtigste Forderung nach dem Ausgange zum Ägäischen Meere ihre Erfüllung gefunden hätte. Der Staatsstreik in Bulgarien ist letzten Endes nichts anderes als eine Reaktion auf die unerträglichen politischen Zustände, die durch die Friedensdiktate auch auf der Balkanhalbinsel geschaffen worden sind.

Die weitere Entwicklung muß natürlich abgewartet werden. Insbesondere ist die Meinung wichtig, daß es der neuen Regierung bisher nicht gelungen sei, Stambuliski habhaft zu werden. Der gestürzte Diktator stellt immerhin einen Faktor dar mit dem ernstlich zu rechnen ist. Die Revolution wurde von den Gruppen der bürgerlichen Opposition geführt und getragen von der Armee und der Jugend der Hochschulen. Die mazedonische Freiheitsbewegung scheint hier auch mitbeteiligt zu sein. Bei den letzten Parlamentswahlen erlangte Stambuliski für seine Partei 215 von 246 Mandaten. Diese überwältigende Mehrheit ging darauf zurück, daß er das Verhältniswahlrecht abgeändert hatte und sich im Interesse der Bauerntendenzen mit rücksichtslosiger Gewalt der Polizei und Verwaltung bediente. Es ist bezeichnend, daß ein bulgarischer Sozialdemokrat nach diesen Wahlen im „Vorwärts“ (1. 6.) der Ansicht war, daß die städtischen Bevölkerung werden aufstehen, wenn sie von der Bauernregierung befreit werden könnten. Der allergrößte Teil der neuen Abgeordneten hatte keinerlei politische und intellektuelle Qualifikation für die Gesetzgebung mit. Nach dem Tode nur eines der Mitglieder des Kabinetts Radostowski war kein Projekt gegen 22 Minister der neuen Regierung (Gschoff-Danew (1913) und Malinfi-Ristoroff (1918) im Gange, dessen Ausgang wohl gleichfalls nicht zu rosig gewesen wäre. Die feindselige Stimmung gegen Stambuliski nahm im Volke immer mehr zu. Noch vor dem Sturz kündigte der Innenminister Stambuliski Pressevertretern gegenüber scharfe Maßnahmen der neuen Regierung gegen die Mazedonier an und sagte, für den Fall einer Ausbreitung der revolutionären Bewegung sei damit zu rechnen, daß viel Blut vergossen werden würde, und daß der General Petrusch, vielleicht auch Radeff, sich selbst die Hauptstadt Sofia aneignen würden. Der so rasche Wechsel des Umsturzes ist der Beweis dafür, daß die Volkstümlichkeit der Regierung nicht sehr tief wurzelt.

Das neue bulgarische Ministerium ist, wie bereits mitgeteilt wurde, ein Koalitionskabinet aus allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten und der Kleinbauern. In ihren Reihen finden sich Männer, wie der neue Finanzminister Theodorow, der auch in Deutschland wohl bekannt ist. Berliner bulgarische Kreise stehen dem Umsturz sympathisch gegenüber, weil sie die Erlösung Bulgariens von einem einseitigen Terrorregime darin erblicken. In Paris wird ansehnend versucht, gegen die neue Regierung Stimmung zu machen, weil die französische Politik Schwierigkeiten zu befürchten scheint. Auch serbische Truppeneinsammlungen an der bulgarischen Grenze werden gemeldet. Demgegenüber steht fest, daß es sich um eine rein innere bulgarische Angelegenheit handelt, deren weiterer Ablauf abgewartet werden muß.

Die inzwischen eintreffenden Nachrichten über erbitterte Kämpfe zwischen den Anhängern Stambuliskis und der Regierungstruppen lassen indes kaum auf eine baldige Klärung der Lage in Bulgarien schließen.

Der neue bulgarische Ministerpräsident Alexander Jankow ist 1879 in Ruchnowa an der Donau geboren und entstammt einem altbulgarischen Bauerngeschlecht. Er besuchte das Gymnasium in Viza (Oberösterreich) und bezog darauf die Universität Sofia. Als Student betätigte er sich eifrig in der sozialdemokratischen Partei. 1902 wurde er wegen einer Aktion gegen die damalige russenslawische Regierung von der Universität ausgeschlossen, ein Jahr darauf jedoch nach einem Wechsel des Regimes wieder zugelassen. Hierzuland studierte er auf den Seiten des Bieders, später des Leiters der Fürsorgeverwaltung im Ministerium für Volksnahrung. Durch den Zusammenbruch tief erschüttert, entfaltete er neben seinem Lehramt eine aktive politische Tätigkeit. Publizistisch trat er zusammen mit dem früheren Gelehrten Breslow, der später von den Anhängern Stambuliskis ermordet wurde, im „Slovo“, dem Organ des „Naroden Sgovor“, einer nationalen Vereinigung, hervor. Aus einem Freunde Stambuliskis wandelte er sich, als er erkannte, daß dessen freibewillige Ideen nur Tünche waren, zu seinem erbittertesten Gegner. Der sozialdemokratischen Partei gehört er seit einigen Jahren nicht mehr an.

Stambuliski erschossen.

London, 15. Juni. (Pat.) Reuter meldet aus Sofia: Stambuliski wurde in dem Augenblick erschossen, als er sich durch die Flucht zu retten versuchte.

Die verhafteten bulgarischen Minister freigelassen.

Paris, 13. Juni. Nach Meldungen aus Sofia wurden alle von Stambuliski verhafteten Minister, die am Sonnabend vor Gericht gestellt werden sollten, von der neuen Regierung auf freien Fuß gesetzt. Ebenso sind alle Mitglieder des mazedonischen Ausschusses, die kürzlich verhaftet worden waren, freigelassen worden. Die Minister des Kabinetts Stambuliski wurden nach Skopje gebracht.

Trogli in Wien?

Wien, 14. Juni. „Die Zukunft“ meldet, daß sich Trogli seit 10 Tagen in Wien aufhält. Er ist nicht unter seinem wahren Namen, sondern unter fremdem Namen als Schriftsteller, für den er auch Ausweispaß besitzt, gemeldet.

Arbeiterunruhen in Sowjetrußland.

Reval, 13. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, kam es im Donbezirk wegen Versorgungs-schwierigkeiten zu Arbeiterunruhen. Die Arbeiter legten die Arbeit nieder und erschlugen mehrere Kommunisten. Den herangezogenen Militärabteilungen gelang es, die mit der Waffe in der Hand Widerstand leistenden Arbeiter zu zerstreuen.

Einer Moskauer Meldung zufolge ist Dr. S. I. K. ein Verwandter und Freund Trogli's, vom Rat des 46. Infanterieregiments angeklagt und in Moskau interniert worden weil er größere Gelbeträge unterschlagen hat, die ihm vom Hilfskomitee für die Hungernden in Rußland anvertraut worden waren.

Der Bruder des Generals Balachowitsch ermordet.

Es hat sich herausgestellt, daß nicht, wie gestern irrtümlich berichtet wurde, General Bulat Balachowitsch, sondern dessen Bruder und Vertreter im Freiwilligenkorps Josef Bulat Balachowitsch ermordet wurde. Der Ermordete befand sich in Begleitung des ehemaligen Ministers Goremykin.

Abbruch der Verhandlungen zwischen Polen und Danzig.

Danzig 14. Juni. (A. W.) Bekanntlich fanden am 12. und 13. d. Mts. zwischen der Freien Stadt Danzig

und Polen Verhandlungen wegen der Eisenbahndirektion in Danzig statt. Am zweiten Verhandlungstage stellte der Danziger Senat die Forderung, die Eisenbahnen auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig als einen von der Verwaltung abgesonderten Teil zu betrachten. Die polnischen Vertreter erklärten hierauf, daß weitere Verhandlungen angesichts dessen zwecklos seien. Nach Niederlegung einer entsprechenden Deklaration verließen die polnischen Delegierten die Sitzung.

Um die Pressefreiheit.

Die Sejmabgeordneten Hausner, Kurylowicz, und Sen. von der P. P. S. richteten an den Innenminister und den Justizminister nachstehende Interpellation:

„Auf Anordnung der Bamberger Staatsanwaltschaft wurden aus dem in der Nummer 130 des „Dziennik Ludowy“ vom 11. Juni unter dem Titel „Dzień Krawaty, oder auch ohne Handschuh“ („Bez krawata, ale i bez rękawiczek“) veröffentlichten Artikel folgende Abschnitte konfisziert:

„Die krawattenlose Regierung Witoski, gestern noch „Girt und Herbedieb“ („pastuch, koniakrad“) genannt, die sich auf die entente cordiale mit Exzellenzen aller Art und „Vätern des Volkes“ stützt — hat bereits begonnen zu zeigen, was sie versteht. Sie trat in Tätigkeit.“

„Das Steuer der Regierung befindet sich jetzt in der Hand eines reichen Bauern und Großgrundbesizers. Er regiert bereits. Die neue Ära beginnt schon. Goldene Zeiten — etwas ähnliches wie zur Zeit der tschischen Könige.“

„Es wird erlaubt sein, auf die Straße hinauszukommen, es wird erlaubt sein, die Haut abzuziehen. Denn“

„Die Schleier Pflaster und die Chjena“

Wie aus den zitierten Abschnitten hervorgeht, hat der Verfasser weder in der ganzen Tendenz noch in den zitierten Abschnitten des Artikels die durch das Gesetz verbürgten Grenzen der Kritik überschritten, und dennoch ordnete der Staatsanwalt die Beschlagnahme und Vernichtung der Auflage an.

Wenn man die unerhörten Schwierigkeiten in Betracht zieht, mit denen die Presse zu kämpfen hat, so muß die Verfolgung derselben durch verurteilte Beschlagnahmen, abgesehen schon von der Ungeheuerlichkeit, zielbewußt zu deren Vernichtung führen.

Angeichts dessen fragen wir den Herrn Innenminister und den Herrn Justizminister, ob sie die ihnen untergeordneten Organe wegen der begangenen Ungeheuerlichkeit zur Verantwortung ziehen und auf diese Weise der Presse gleichzeitig erträgliche Arbeitsbedingungen sichern wollen.

Warschau, den 14. Juni 1923.

Parlamentsnachrichten.

Sejmigung vom 15. Juni.

In erster Lesung wird das Gesetz über die Einführung des Verdienstkreuzes der Kommission überlesen und zur ersten Lesung des Gesetzes über die Abänderung einiger Vorschriften zur Bevollmächtigung des Finanzministers für die Regelung des Verkehrs mit fremden Wägen auf dem Verordnungswege geschritten.

Abg. Szapinski referiert über den Dringlichkeitsantrag der P. P. S. betreffend den bewaffneten Überfall auf den Abg. Dobrowolski in Byrdom.

Abg. Matkowsky: Die Gewalttaten begannen im Jahre 1915, als die P. P. S. nicht nur die moskowitischen Beamten, sondern auch die nationalpolnischen Arbeiter ermordete. Unter nichtendenden Tarnungen sind die Worte des Abgeordneten unverändert.

Die sozialistischen und nationalistischen Abgeordneten rufen zur Tribüne vor. Die Marschall Gdyni hob nach vergeblichen Beruhigungsversuchen die Sitzung auf und verließ seinen Sitz, obwohl Matkowsky noch weiter redete. Als er jedoch die Tribüne verließ, versuchte der Marschall die Sitzung wieder zu eröffnen.

Nachdem Matkowsky mit seiner Rede an, als auf der Tribüne ein großer Spektakel begann, weswegen die Sitzung zum zweiten Male unterbrochen werden mußte.

Nach der Unterbrechung erklärte der Marschall: Ich ersehe aus dem Stenogramm, daß der Abg. Matkowsky Sachen redete, die nicht zur Debatte gehörten. Großer Lärm auf der Tribüne und Rufe: „Lumpen“. Eine andere Stimme ruft: „Diejenigen, die sich der Tribüne näherten!“ Der Marschall ruft den Abgeordneten zur Ordnung.

Abg. Matkowsky sucht nachzuweisen, daß in der besagten Arbeiterversammlung, in der Abg. Dobrowolski überfallen wurde, ein nationaldemokratischer Arbeiter verhaftet wurde. Rechner zählt andere ähnliche Vorfälle auf und sagt, daß die P. P. S. und die „Wyzwolenie“ in einem Aufrufe zu Mord und Brandstiftung aufgerufen haben (Lärm auf der Tribüne). Abg. Bagiencki: „Was? Lüge!“ Rechner ist für die Dringlichkeit.

Abg. Bagiencki erklärte, daß diese erfundene provokatorische Behauptung des Redners gebrandmarkt werden muß.

Marschall Gdyni: In dem Lärm war nichts zu hören.

Die Dringlichkeit wird angenommen und der Administrationskommission überwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag.

Senatsitzung vom 15. Juni.

Der Senatsmarschall macht bekannt, daß der Staatspräsident die Demission des Kriegsministers General Osinski angenommen und den General Szepietki zum Kriegsminister ernannt hat sowie daß der Senatsmarschall alle Senatoren zur Feier der Enthüllung der Gedächtnistafel für den Präsidenten Narutowicz eingeladen hat.

Das Gesetz über einige Abänderungen der Vorschriften zum staatlichen Einkommensteuergesetz für das ehemalige preussische Teilgebiet wird im Vorlaute des Sejmbeschlusses angenommen.

Senator Buzel berichtet über das Haushaltsprovisorium für das erste und zweite Quartal d. J. Senator Stieblecki erklärt, er werde gegen das Provisorium stimmen.

Senator Szaricki bespricht die Finanzlage in Polen. Senator Wancicki nennt das Programm des Ministerpräsidenten Witos zu allgemein. Seine Partei verhalte sich zur Regierung grundsätzlich negativ. Sein Klub werde gegen das Provisorium für das zweite Quartal und für das Provisorium für das erste Quartal stimmen, da es noch die Revision angeht, die sein Klub unterstützt hat.

Um 12.30 Uhr ordnete der Marschall anlässlich der Enthüllung der Gedächtnistafel für den Präsidenten Narutowicz eine Unterbrechung an.

Nach einer Anrede des Senators Buzel werden beide Gesetze ohne Änderungen angenommen.

Man schreitet zur Besprechung des Gesetzes von der Grund- und Gebäudesteuer.

Senator Thulke bearbeitet eine Resolution in der die Regierung aufgefordert wird eine Revision einzubringen die die rechtlichen Beziehungen zwischen der Pächtern und Eigentümern regelt.

Senator Rombor bemerkt daß der Anteil der Selbstverwaltungen an dieser Steuer sehr schwach ausgefallen ist.

Senator Kofenski sagt, die Steuer werde nicht sozial einbringen, wie das Finanzministerium erwartet.

Senator Krzyzanski erklärt, die Steuer werde infolge der riesigen Markterwertung dem Fiskus weniger Einkünfte verschaffen als vorher.

In der Abstimmung wird das Gesetz ohne Änderungen im Vorlaute des Sejmbeschlusses angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend, den 23. Juni morgens.

Lebenslängliche Ruheversorgung gewesener Staatspräsidenten.

Im Sejm ist ein Gesetzesantrag auf lebenslängliche Dotierung der Präsidenten der Republik eingebracht worden. Das Gesetz sieht eine lebenslängliche Versorgung in der Höhe des vollen Gehaltes eines Beamten der ersten Rangklasse vor, wobei auch für die Witwen und Waisen entsprechend Vorsorge getroffen werden wird. Es muß hervorgehoben werden, daß dieses Gesetz auch eine Regelung der Dotierung des ersten Staatsoberhauptes Polens darstellt, daß es also auch für den Marschall Pilsudski diese Dotierung vorsieht.

Lokales.

Soß, den 16. Juni 1923.

Die Sonntagsruhe und wie sie verstanden werden muß. Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge teilte dem Innenministerium mit, daß infolge folgender Auslegung des Art. 10 des Gesetzes vom 18. Dezember 1919 über die Arbeitszeit in der Industrie und im Handel, Polizisten, die Arbeitsverhältnisse und Privatwohnungen kontrollieren, auch von selbständigen Handwerkern die Arbeitseinstellung an Sonn- und Feiertagen fordern. Dies hat unaufhörliche Klagen über die Polizeivergangen zufolge und untergibt das Ansehen der Bediensteten. Angesichts dessen bittet der Polizeikommandant die einzelnen Bewohnern, ihre untergeordneten Organe davon in Kenntnis zu setzen, daß das im Art. 10 des erwähnten Gesetzes vorgesehene Arbeitsverbot ausschließlich bezahlte, auf Grund eines Vertrages angestellte Arbeiter betrifft, nicht aber selbständige Unternehmer. Nur die Läden müssen an Sonn- und Feiertagen — mit Ausnahme der im Gesetz vorerwähnten Fälle — geschlossen sein. Daraus geht hervor, daß z. B. Friseur ihre Geschäfte an Sonn- und Feiertagen schließen müssen, ihren Beruf aber ausüben dürfen, ohne ein Eingreifen der Polizeibehörden zu brauchen.

Deutsche Lokomotiven für Polen. Der „Prz. Wiecz.“ erzählt, daß die polnische Eisenbahnverwaltung von der deutschen Fabrik Schwarzkopff 20 neue Lokomotiven angekauft hat. Sie sind bereits eingetroffen und sollen nach Übernahme zu je 10 Stück der Direktion Wilna und Radom überwiesen werden. Mitte Juni werden weitere 10 Lokomotiven von der Fabrik Breda Hoffmann in Polen eintreffen, die für die Eisenbahndirektion Danzig bestimmt sind. Im Juli werden noch 5 Lokomotiven von der hannoverschen Waggonfabrik angekauft werden; diese sind für die Direktion Warschau bestimmt.

Vor einer Änderung des Krankenkassengesetzes. Der Klub der Christlichen Demokraten brachte in

den Sejm einen Antrag bezüglich der Änderung des Krankenkassengesetzes ein. Die Antragsteller fordern die Befreiung der Angestellten solcher Unternehmen, die selber die im Krankenkassengesetz vorgesehenen Einrichtungen besitzen, von der Pflicht, Mitglieder der Krankenkasse zu sein. Gleichzeitig strebt der Antrag die Änderung zweier Grundvorschriften des Gesetzes an, und zwar: daß die Unterstellung im Krankheitsfalle nicht 60, sondern 100 Prozent des Grundlohnes betragen und nicht vom 3. sondern vom 1. Tage der Erkrankung ab gezahlt werden soll.

Von der Krankenkasse. Gemäß einem Rundschreiben des Bezirksversicherungsamtes in Warschau wurde die Grundlage der gesetzlichen Zahlungen dahin geändert, daß den 27 Verdienstgruppen weitere 7 Gruppen angehängt werden mit einer gesetzlichen Tageszahlung von 80.000 Mark in der höchsten Verdienstgruppe. Angesichts dieser Änderung wurde bereits eine neue Tabelle für Mitgliedsbeiträge und Krankenunterstützungen festgesetzt, die vom 15. Juni ab bei der künftigen Krankenkasse verpflichtend.

Die Lohnbewegung. Vorgestern fand eine allgemeine Versammlung der Krankenkassengestellten statt. In einem längeren Bericht wurde die materielle Lage der Angestellten der Krankenkasse beleuchtet. Da der Sejm mit der Krankenkasse abgeschlossene Vertrag am 15. Mai abließ, wurde eine Kommission gewählt, die folgende Forderungen der Angestellten stellt: 1. Erhöhung des Gehalts für Juni um 30 Prozent. 2. Regelung der späteren Gehälter laut den in der Textilindustrie zuerkannten Erhöhungen. 3. Regelung der Grundgehälter nach dem Dienstverhältnis. 4. Gewährung von Zuschlägen für Frau und Kinder. 5. Bezahlung des Schulgeldes für Kinder der Angestellten. 6. Auszahlung der Gehälter am 15. jeden Monats. 7. Auszahlung eines 13. Gehalts am Ende jedes Jahres. 8. Aufhebung der Zuschläge und Einrechnung derselben in das Grundgehalt. 9. Bezahlung der von den Angestellten ausgearbeiteten Dienstordnung bis zum 15. Juni. 10. Monatliche Kündigung und Einräumung eines Zimmers für eine Lebensmittellieferung und Erteilung eines Kredits von 100 bis 200 Millionen Mark an diese. Die Verwaltung der Krankenkasse lehnte bis auf die Punkte 3, 6, und 8, 9, 10 und 11, (die ganz oder teilweise angenommen wurden) die Forderungen ab. Die Versammlung beschloß daher, eine Abordnung nach Warschau zu senden, die diese Forderungen dem Arbeitsministerium unterbreiten soll.

Der Fachverband der Bauarbeiter strebt seinerzeit eine Gleichstellung der Löhne der in der Pognansischen Fabrik beschäftigten Bauarbeiter mit denen der von Bauunternehmern beschäftigten Arbeitern an. In dieser Frage fand vor kurzem eine Konferenz statt, die jedoch zu keiner Einigung führte. Angesichts dessen traten die in der Pognansischen Fabrik beschäftigten Bauarbeiter in den Ausstand. Im Zusammenhang damit hielten die Metallarbeiter derselben Fabrik eine Versammlung ab, auf der beschlossen wurde, falls der Streik der Bauarbeiter anhalten sollte, gleichfalls die Arbeit niederzulegen. Ein Streik der Metallarbeiter könnte die Einstellung des Betriebes der Pognansischen Fabrik zur Folge haben.

Gestern wurde von verschiedenen Besitzern von Schafterwerkstätten die von den Arbeitern geforderte 30, 45 und 50prozentige Lohnerhöhung bewilligt. In diesen Werkstätten wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Gestern fand eine Versammlung der Tischlergesellen statt, auf der beschlossen wurde, eine 75prozentige Lohnerhöhung zu fordern. Falls bis Montag auf diese Forderung keine Antwort erfolgt, treten die Tischlergesellen am Dienstag in den Ausstand.

Der Kampf mit dem Alkohol. In der Soß fand eine Sitzung der Kommission zur Bekämpfung der Trunksucht statt. Im ganzen wurden 72 Personen mit Geldstrafen von 20.000 bis 100.000 Mark sowie Haft von 3 bis 14 Tagen bestraft. Eine ganze Reihe von Eltern wurden darauf aufmerksam gemacht, daß ihre minderjährigen Kinder sich dem Trunk hingeben.

Beginn der Auswanderung nach Amerika. Die polnische Blätter erfahren, ging dem amerikanischen Konsulat in Warschau die Aufforderung zu, daß mit der Erteilung von Visen für russische und polnische Bürger, die nach Amerika auswandern können, unverzüglich begonnen werden soll.

Ausländer dürfen kein Amt bekleiden. Wie wir aus Warschau erfahren, sind zum Staatsdienst einschließlich Dienst auf den Eisenbahnen nur Personen berechtigt, die den Behörden nachweisen können, daß sie polnische Bürger sind. Ausländer nicht-russischer Abstammung, die in Polen wohnen und polnische Staatsämter bekleiden, sollen von ihren Posten unverzüglich entfernt werden.

Schülerprüfungen. Am 20. Juni finden Prüfungen für Kinder, die zu Hause unterrichtet werden, statt. Die Kommission für Volksbildung teilte die Kinder je nach ihren Kenntnissen in Gruppen ein, die in 6 Schulen ihre Prüfungen zu bestehen haben werden. In diesen Schulen werden Prüfungskommissionen ins Leben gerufen, die aus den besten Lehrkräften bestehen werden. Die Prüfungsgebühr beträgt bis zur 4. Klasse 20.000 M. und für höhere Klassen 30.000 M.

Rückkehr der Reservisten. Gestern verließ das 81. Kosowitsche Schützenregiment, das die militärischen Übungen der Reservisten aus dem Jahrgang 1896

leitete, Raducz. Das Regiment trifft am Sonntag in Soß ein.

Im Zusammenhang mit der Einkerbung der Heeresdienstlisten des Jahrganges 1902 liegen bis zum Schluß der Musterungen dieses Jahrganges die Kontrollenmissionen für Reservisten nicht.

Das polnische Rote Kreuz ersucht die Herren Hausbesitzer, die Opfer, welche von den Einwohnern auf die vom Kommissariat ausgegebenen Listen gesammelt wurden, im Büro des Roten Kreuzes, Bektawer 98, unverzüglich einzubringen. Das Büro ist von 9—3 Uhr vorm. und von 5—8 Uhr nachm. geöffnet.

Bereinigung Gräber. Morgen, Sonntag, den 17. d. Mts., um 9½ Uhr im Saale Główny 1 Vortrag: „Die alte Königsgräberstadt wird wieder aufgerichtet“. Eintritt frei.

Postsendungen nach der Tschechoslowakei tragen oft eine unrichtige Bezeichnung für „Tschechoslowakei“. Deshalb macht das Postministerium darauf aufmerksam, daß nur folgende Schreibweisen angenommen sind: Czeskosłowacja, Cechosłowacja, Tschechoslowaki, Tschechoslowaken, wie Cechen, Tschechen, Tschechen, Tschechen, können Irrtümer herbeiführen und die Rücksendung der Briefe, Telegramme etc. verzögern.

Das Mißgeschick des 3. Die vor einem Monat ausbrecherne Wettbewerb zur Erlangung eines Entwurfes für den polnischen Platz wurde nunmehr entschieden. Der erste Preis (4 Millionen Mark) fiel Professor Mieczysław Kotarski zu, der zweite Preis (3 Millionen Mark) dem Bildhauer M. Babiński. Es wurde jedoch erkannt, daß die preisgekrönten Arbeiten sich zur Ausführung nicht eignen. Das Finanzministerium wurde daher gebeten, einen neuen Wettbewerb auszusprechen und höhere Preise anzusetzen.

Verhaftung des dritten Banditen von der Wilszyska. Wie wir schon mitteilen, wurden zwei der Banditen, die die Ladenbesitzerin Bednarska (Wilszyska) überfallen haben, festgenommen. Nunmehr gelang es der Polizei nach längeren Nachforschungen, auch den dritten Banditen, einen gewissen Rajetan Niechwiecki, zu verhaften. Es ist dies, wie aus seinen Aussagen hervorgeht, ein bekannter Dieb, der erst im Januar d. J. aus dem Gefängnis entlassen wurde.

Kampf mit der Fenerung. Wegen Nichtbeachtung der vorgeschriebenen Weise wurden vom Reich zur Bekämpfung der Fenerung beauftragte Arbeiter (Konstantynow) mit 300.000 M., Wilhelm Braun (Wrocław) mit 200.000 M., Abram Abramow (Wrocław) mit 50.000 M., Jan Janow (Konstantynow) mit 500.000 M., Franz Grotz 500.000 M. und Jan Wonnacher (GutsMuth) mit 200.000 M.

Wegen Verstoßes von Lebensmittellieferanten verurteilte das Friedensgericht des 1. Bezirks Josef Józef und Jan Jwanow zu je 5.000 Mark Geldstrafe.

Die Diebstahlplage. Bereits seit längerer Zeit haben zahlreiche Diebstähle, die unter Zuhilfenahme von einschläfernden Mitteln verübt werden, für Soß eine wahre Plage. So brangen vorgestern Abend in die Wohnung des Pieprzowa 11 wohnhaften Grobner Stühler unbefugte Diebe ein und stahlen verschiedene Gegenstände, ohne daß die Beschlagnahme, die zu Hause waren, davon etwas merkten. Wahrscheinlich hatten die Eindringlinge die Wohnungsinhaber vorher eingeschläfert.

Kunst und Wissen.

Commertheater „Teatr“. Uns wird geschrieben: Heute wird als Premiere das Programm Nr. 3 unter Mitwirkung frisch engagierter Kräfte gegeben: Rombos — ein ausgezeichnete Radfahrer, der mit seiner gefährlichen Fahrt im „Rade des Todes“ imponiert; Miska mit originalen Stundendressuren, die Geschwister Bort mit ihren erschütternden Akrobaten-Kunststücken. Außerdem werden verpflichtet: der Sänger Siegmund Wlas sowie der vorzügliche, in Soß noch unbekannte Roman der Barancki. Ferner treten auf: Fel. Jaliszewski, die vorzügliche Prima-Ballerina und Liebhabin des Soßer Publikums, Maturkiewicz, Balletmeister Kozłowski, Gromowski und Wolski im neuen Stück „In der Kneipe“, Fel. Kuzmierski wird das Publikum mit ihrer lieblichen Stimme mit vorzüglichen Liedervorträgen unterhalten. Das gesamte Programm ist mit künstlerischem Geschmaack zusammengestellt worden. Bei günstigem Wetter ist ein voll verdienter Erfolg zu erwarten.

Pierre Loti †. Der französische Dichter Pierre Loti ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

Ein elfjähriger Komponist. Der Oratorium eines elfjährigen italienischen Knaben Aldo Rinaldi wird demnächst in der französischen Stadt Bourges in der St. Christopherskirche aufgeführt werden. Das Werk, das „Die Kindheit Johannes des Täufers“ betitelt ist, hat bereits in Mailand, wo Rinaldi lebt, seine Uraufführung erfahren. In Bourges wird der Knabe auch selbst dirigieren. Der junge Komponist hat eine kurze Zeit das Mailänder Konservatorium besucht, aber dann das Oratorium innerhalb eines Jahres ganz selbständig ausgearbeitet. Man rühmt der Komposition eine vorzügliche Technik nach und hebt unter den Tönen, die auch eine Klarheit und mehrere Orchesterstücke enthalten, besonders einen Engelchor hervor.

Die richtige Antwort. Aus Wien wird gemeldet: Der Verein der Wiener Ärzte hat an die Regierung wegen der Einsetzung einer offiziellen Vertreter zur Bakterienfeier nach Frankfurt einen Protest gerichtet, weil zu dieser Feier die deutschen Vertreter ausgeschlossen wurden. Der Wiener Ärzteverein erklärt, daß die österreichischen Ärzte solange nicht an französischen Veranstaltungen teilnehmen

können, als die reichsdeutschen Ärzte von der französischen Ärzteschaft hospitalisiert werden.

Vereine und Versammlungen.

Der Gesangsverein „Gloria“, einer der ältesten und bekanntesten deutschen Gesangsvereine im Norden unserer Stadt, der vor einigen Wochen die Einweihung seiner neuen Bühne beging, wird morgen, Sonntag, im Waldschen des Herrn Ernst Lange im Widenort „Lanquart“ (Radogost) ein Gartenfest veranstalten. Die Verwaltung des Vereins hat keine Mühe und Kosten gescheut, um den Besuchern dieses Festes den Aufenthalt in diesem idyllischen Ausflugsort so angenehm wie nur möglich zu gestalten und viel Unterhaltung zu bieten. Wie bei allen von diesem Verein veranstalteten Festlichkeiten dürften sich auch auf dieser recht zahlreiche Freunde des deutschen Liedes und der deutschen Gemütskultur ein Stellbilden geben.

Die Verwaltung des Sportvereins „Sturm“ teilt hierdurch seinen Mitgliedern mit, daß am Dienstag, den 19. d. M., die übliche Monatsversammlung stattfindet. Da wichtige Angelegenheiten erledigt werden sollen, wird um vollständiges Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Aus dem Reiche.

hip. Alexandrow. Mischlungen der Rasse. Überfall. Vorgesetzte brachten in die Wohnung des Untersuchers im Dorfe Dnyzn (Gemeinde Bobbembice) Janak Barakowicz 4 mit Revolvern bewaffnete Banditen ein. Sie forderten die Herausgabe des Geldes. Barakowicz leistete sich jedoch nur Wehr, worauf die Banditen 4 Schüsse abfeuerten, die Barakowicz schwer verwundeten. In der Verfolgung die Polizei konnte durch die Schüsse herbeigerufen werden, ergriffen die Banditen die Flucht, ohne irgend etwas geraubt zu haben.

Notiz. Hauptgottesdienst. Am Sonntag, den 17. Juni, wird Herr Pastor Schmidt im hiesigen Pfarrhaus einen mit dem hl. Abendmahl verbundenen Hauptgottesdienst abhalten.

Pastorale. Missions- und Rosannensest. Am Peter und Paulstage, also am 29. Juni, gedenkt die Pastoralische Gemeinde im Garten des Gemeindehauses ein Missionsfest, mit dem ein Rosannensest verbunden werden soll, zu feiern. Nicht bloß die Nachbargemeinden, sondern besonders die Rosannensest der selben werden herzlich dazu eingeladen.

— Gegen die Aufhebung des Mietes. Schluß findet am Sonnabend, den 16. Juni, um 5 Uhr nachmittags, im Feuerwehrsaal eine große Protestversammlung statt. Neben werden gehalten: Sejmabgeordneter Szejewski, Sygel und Plaszowski.

— Neuer Notar. Zum Nachfolger des hier am längsten verstorbenen, in allen Kreisen bekannt gewesenen Notars Wladyslaw Rucharski ist der Vorsteher des Wilnaer Bezirksgerichts, Herr Broniewicz, ernannt worden.

hip. Dorkow. Von der Krankenkasse. Am 8. Juni begann die Krankenkasse in Dorkow ihre Tätigkeit im Hauptambulatorium in der Jozefasiraße sowie im Ambulatorium in der Fabrik Schöfers. Mit den Ärzten, Hebammen und Apotheken wurden die nötigen Verträge abgeschlossen.

Lemberg. Um 56 Millionen betrogen. Ein Bauer kam dieser Tage nach Lemberg, wo er auf der schwarzen Börse 1000 Dollar gegen 56 Mill. polnische Mark eintauschelte. Wie es sich nachher herausstellte, waren alle Banknoten, die der Bauer erhalten hatte, gefälscht.

Bromberg. Ein neuer Presseprozeß gegen die „Deutsche Rundschau.“ Vor dem Kreisgericht in Bromberg wurde gestern gegen den verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Rundschau“, Johannes Kruse, verhandelt, dem die Staatsanwaltschaft zur Last legte, durch die Veröffentlichung von Artikeln aus dem Ruhrgebiet in Nr. 21 der Zeitung „Propaganda“, „Die Bluttat von Bochum“, „Die Bluttat von Langendreer“, „Die Verhaftungen im Ruhrgebiet“ gegen den Artikel 360¹¹ (Grobe Unfug und Erregung öffentlichen Aergernisses) verstoßen zu haben. Die Anklagebehörde stellte sich auf den Standpunkt, daß durch die unter den obigen Titeln erschienenen Artikel öffentliches Aergernis erregt worden sei. In Anbetracht des polnisch-französischen Bündnisses sei es eine Schande, daß in Polen erscheinende Zeitungen derartige Artikel veröffentlichen.

Der Angeklagte erhob die Einwände, daß die Artikel ausländischen Quellen entstammen und er deren Richtigkeit nicht angezweifelt habe, um so mehr, als auch angelegene Politiker des Auslandes, auch der mit Polen verbündeten Länder, das Vorgehen der Franzosen im Ruhrgebiet verurteilten. Ferner legte er dar, daß nach Reichsgerichtsurteilen von einer Erregung öffentlichen Aergernisses nur dann die Rede sein könne, wenn die Öffentlichkeit als solche, nicht aber ein individuell beschränkter Kreis der Gesellschaft — und dies trafe hier zu — an den Artikeln Aergernis nimmte. Schließlich wies er darauf hin, daß in einem ähnlichen Falle das Kattowitzer Kreisgericht auf Freisprechung erkannte, da das polnisch-französische Bündnis für das Gericht nicht maßgebend sein könne. Alle diese Einwände fanden aber keine Berücksichtigung.

Das Gericht teilte den Standpunkt der Anklagebehörde und verurteilte den Redakteur Kruse, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, zu 14

Tagen Haft. Gegen das Urteil ist Berufung eingelegt.

— Das Sängerefest der deutschen Männergesangsvereine von Posen und Pommern, das am 30. Juni und 1. Juli in Bromberg stattfinden sollte, ist verlegt worden und findet erst am 7. und 8. Juli statt.

Kurze telegraphische Meldungen.

Der Staatspräsident Wojciechowski ist gestern in Krakau eingetroffen.

Der Hauptkommandant der Staatspolizei Obrist Bajer tritt mit dem 30. d. M. von seinem Posten zurück. Zu seinem Nachfolger ist der ehemalige Regierungskommissar der Stadt Warschau, Herr Marian Borecki ernannt worden.

Der finnische Kriegsminister ist zurückgetreten. Den Anlaß hierzu bildete die Verhaftung eines Beamten des Kriegsministeriums, der verdächtigt wird, der Moskauer Sowjetregierung Spionage dienst geleistet zu haben.

Der libanesisch Staatspräsident Massarraf ist in Marseille einetroffen und wird von hier nach Algerien weiterreisen. Massarraf reist an Erholungsweiden.

Alle arabischen Mitglieder des Beirats des hohen Kommissars für Palästina Sir Herbert Samuel sind zum Reichen des Protestes gegen das gegenwärtige System in Palästina zurückgetreten.

Einer Meldung aus Teheran zufolge ist das persische Kabinett zurückgetreten.

Der Leiterzeit in Frankreich verhaftete und dort längere Zeit in Gefangenschaft gehaltene britische kommunistische Reichstagsabgeordnete Böllein ist nunmehr von den französischen Behörden an die deutsche Grenze befreit worden.

Hovas melbet aus Bag, daß zwischen der französischen und libanesischen Regierung ein Abkommen getroffen wurde, wonach im Jahre 1923 die libanesischen 24 000 Arbeiter nach Frankreich schicken wird.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Sonntag, 8. Juni, morgens 8 Uhr, Frühgottesdienst. Pastor Rander. — Vormittags 10 Uhr, Beichte, 10¹¹ Uhr, Hauptgottesdienst, Pastor Rander. — Nachmittags 2¹¹ Uhr, Kindergottesdienst. — Mittwoch, 7. Juni, abends 8 Uhr, Bibelstunde. Pastor Rander. — In der Armenhaus-Kapelle, Dzielna-Straße 52, Sonntag, vormittags 10 Uhr, Beichtgottesdienst. — Jungfrauen-Heim, Konstantin-Straße 40, Sonntag, nachm. 4 Uhr, Versammlung der Jungfrauen. — Kantorat, (Kubary), Alexander-Straße 85, Donnerstag, abends 7 Uhr, Bibelstunde. Pastor Rander. — Kantorat, (Kubary), Alexander-Straße 85, Donnerstag, abends 7 Uhr, Bibelstunde. Pastor Rander.

St. Johannes-Kirche. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr, Beichte. 10 Uhr, Hauptgottesdienst mit Feyer des hl. Abendmahls. Pastor Dietrich. — Mittwoch, 13. Juni, Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Wikar Groß. — Nachmittags 3 Uhr, Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. — Dienstag, abends 8 Uhr, Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Gäste willkommen. Pastor Dietrich. — Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde. Pastor Dietrich. — Donnerstag, nachmittags 8 Uhr, Frauenbund, Vortrag: „Die heilige Taufe.“ Pastor Dietrich. — Stadtmisionarischeal. Sonntag abends, Jungfrauenverein fällt aus. Sonntag abends, 8 Uhr, Vortrag und Gebetsgemeinschaft. Pastor Wikar Groß. — Jungfrauenverein. Sonntag, abends fällt aus. Dienstag, 8 Uhr, abends Bibelstunde. Pastor Wikar Groß. — St. Marien-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst. Cand. theol. Schüler. — Nachmittags 6 Uhr, Zusammenkunft der Konfirmandinnen. Vorträge: Pastor Dietrich, Pastor Wikar Groß.

Baptisten-Kirche. Sonntag, 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr, Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Nachmittags 4 Uhr, Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 7¹¹ Uhr, Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, Frauenverein. — Donnerstag, abends 7¹¹ Uhr, Bibelstunde. — Baptisten-Kirche, Ksawerowa-Straße 43. Sonntag, vormittags 10 Uhr, Predigtgottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr, Predigtgottesdienst. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends 7¹¹ Uhr, Gebetsversammlung. — Freitag, abends 7¹¹ Uhr, Bibelstunde. — Betfall der Baptisten, Salaty, Alexander-Straße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr, Predigtgottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr, Predigtgottesdienst. — Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Evangelische Brüdergemeine, Pöds, Tanka-Straße Nr. 56. Sonntag, den 17. Juni, 9 Uhr, Kindergottesdienst. — Nachmittags 3 Uhr, Predigt (E. Schöf). — 7¹¹ Uhr, männlicher Jugendbund, Monatsversammlung. — Mittwoch, 13. Juni, abends 8 Uhr, Familienabend. — Donnerstag, 14. Juni, weiblicher Jugendbund. — Sonntag, 17. Juni, abends 8 Uhr, männlicher Jugendbund. — Versammlung in Babianice, Sw. Jan. 6. Sonntag, nachmittags 7¹¹ Uhr, Predigt. — Versammlung in Konstantynow. Donnerstag und Freitag, den 21. und 22. Juni.

Handel und Volkswirtschaft

Lodz exportiert nach Amerika! In New-York trafen fünf Waggonladungen Erzeugnisse der Fabrik Ludwig Geyer in Lodz für die Firma „Lampert Export Company Inc.“ ein. Diese Firma interessierte sich schon vor zwei Jahren für die Ausfuhr polnischer Textilerzeugnisse und ein Vertreter derselben kam zu diesem Zweck

eigens nach Polen. Es ist dies eine bekannte und solide Firma, die weitverbreitete Beziehungen unterhält. Die Erträge der Geschäftsverbindung mit Amerika könnten zur Bezahlung der Baumwolleneinkäufe dienen.

Eine neue Emission der Zlotybons. Wie wir erfahren, wird in den nächsten Tagen vom Finanzministerium eine neue (die vierte) Emission der Zlotybons, und zwar die Serie 1 d. auf weitere 15 Millionen poln. Zloty herausgegeben. Die neue Emission wird das Datum des 15. Juni tragen. Dem Sejmgesetz zufolge steht dem Finanzministerium das Recht zu, noch eine weitere Serie der Zlotybons herauszugeben, um die Gesamtsummen von 75 Millionen poln. Zloty zu erreichen.

Die Firma Adolf Goldman in Warschau, Długa (Pasaz Simonsa) 60 notierte in der verflochtenen Woche folgende Preise für Vigogne: 12-er roh schneeweiss 16.000—20.000, 12-er gebleicht schneeweiss 16.000—20.000, 12-er Kamel und Coverkot 12.000—16.000, 12-er bunt 14.000—16.000, 18-er roh schneeweiss 17.000—22.000, 18-er Kamel und Coverkot 16.600—20.000, 18-er bunt 17.000—23.000.

Die Preise sind weiterhin im Steigen begriffen. Die Preise sind für je 1 Pfund frei Lager zu verstehen und hängen von der Gattung der Ware ab.

Warschauer Börse.

Millionówka	Goldanleihe	Valuten.	Schecke.
		Warschau, 15. Juni.	
		1725-1750	
		8985	
Dollars	Tschechische Kronen	95200 93000	
Deutsche Mark		3000 2850	
		0.84 0.82	
Belgien		5400-5200	
Berlin		0.85-0.82	
Danzig		0.84 ¹¹ /2, 0.82	
Holland			
London		454500 445000	
New-York		95200-93000	
Paris		6300 6040	
Prag		3000-2850	
Schwels		1725 17200	
Wien		1.20-1.17	
Italien		4800-4350	
Italienische Lire		4600	

(Notiert in Tausenden.)

Diskontobank 275-285, Handel u. Industriebank 82-85, Lenberger Industriebank 155 175 17, Arthitergenossenschaftsbank 140 145-140, Potaschwerke 300, Ver Landes Genossenschaftsbank 65, Pils 225-300, Chodorow 190 180-1825, Czesztoeloe 1100 950, Mienatow 95 90, Pirley 72-69 73 4-5, Em. 66, Kohlenges 235 275 270, Lilpol 87-79-85, Norblin 63 68 67, Rohn u. Zielinski 48 47, Starachowice 375 357 372 5 — 5 Em. 350 340 345, Poelst 60 63 62, Zielewski 370 380 360, Borkowski 54 60 59, Jablkowsky 20 19, Spiess 66 60, Haberbusch 175 185 180, Nobel 125 135 130, Elektrizitätsges. 300, Lenartowicz 25 24.5, Sila i Swiatlo 64 69 67, poln. Elektrizitätsges. 30 32, Handelsbank 310 315, Kreditbank 70 85, Westbank 350-375, Landwirtschaftl. Genossenschaftsbank 24 23 25, Kijewski 127 5 140, Willat 18 5 21, Czersk 550 595-585, Gostawice 215-265 240, Zuc erges. 1300-1450-1400, Lasy 22 25 23, Holzges. 20 18.5, Cegielski 59 51-57, Modzejow 220 200 315, Ostrowiecerwerke 350 390-385 — 5 Em. 330 355-340, Rudzki 110 122-115 — 3 Em. 95 114 107, Ursus 2 Em 75 80, Lokomotivenges. 130-135 131, Zyrdardow 6300 7500, Hult 23 5 24, Schiffahrtsges. 33 30, Cmielow 66 65 65.5, Naphtha 315-35.5, Pustelnik 90-78, spiritus 155 162.5-160, Belpol 21 20.5, Polbal 21.

Danzig, 15. Juni. — Polenmark 117, Warschau 116, Dollar 109,000.

Berlin, 15. Juni (Pat.) Anfangsnoteierungen der Devisen. Holland 40300, New York 105000 London 435000, Schweiz 18900, Paris 7000, Italien 4100, Wien 148, Warschau 1.16, Poln Mark 1.16, Dollar 105000 Rum Lei 535, Tendenz stark.

Zürich, 15. Juni. (Pat.) Berlin 0.0053 Holland 218 50, New-York 552.50, London 2571, Paris 35 44, Mailand 25.85, Prag 16 60, Budapest 0.075, Belgrad 6 20, Bukarest 2.85, Warschau 0.0075, Wien 0.0078¹¹/2, Oesterreichische gestempelte 0.0078¹¹/2, Sofia 6.93.

Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 15. Juni.	
Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt.	94000
— gefordert 95000 — Transaktionen —	
Dollars der Vereinigten Staaten (Schecke) — gezahlt	94000
— gefordert 95000 — Transaktionen —	
Belgische Franken (Schecke) — gezahlt 5200 — gefordert 5400 — Transaktionen —	
Französische Franken (Schecke) — gezahlt 6150 — gefordert 6200 — Transaktionen —	
Schweizerische Franken (Schecke) — gezahlt 17200 — gefordert 17500 — Transaktionen —	
Pfund Sterling (Schecke) — gezahlt —, — gefordert 445000 — Transaktionen —	
Oesterreichische Kronen (Schecke) — gezahlt 1.17 — gefordert 1.20 — Transaktionen —	
Tschechische Kronen (Schecke) — gezahlt 2000 — gefordert 3000 — Transaktionen —	
Deutsche Mark (bar) — gezahlt 0.82 — gefordert 0.84 — Transaktionen —	
Deutsche Mark (Schecke) — gezahlt 0.83 — gefordert 0.85 — Transaktionen —	

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptchriftleiter Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H. Verlagsdirektor, Dr. E. A. Behrens.

Die Frau und ihre Welt.

Gebülmte Kleider-Schürzen.

Berliner Modebrief.

Von Gertrud Köbner.

Die Notwendigkeit, daß sich viele Frauen um ihren Haushalt kümmern, ohne darum ihren berechtigten Anspruch auf Geschmacksaufgeben, war der Ursprung der hübschen Schürzen, die aus gebülmten Stoffen geschnitten werden und so sehr modern sind.

Diese Schürzen sind so reichend, daß man sie oft zur intimen Teestunde zieht, und an schönen Sommertagen ersehen sie sogar ein klein wenig das frische, belustigende Sommerkleid. Denn sie haben fast alle die Form von Kimono-Ärmeln und deshalb werden sie von vielen Frauen auf dem Lande wie richtige, bequeme, hellere und leichte Kleider getragen.

Am meisten werden Möbelstoffe für diese Kleider verwendet, besonders Creton und bedruckte Leinwand, aber die Wahl der Motive bedarf des Geschmacks und des Gefühls für Nuancen-Harmonien. Man muß nämlich das Wasser, je nach seiner großen oder kleinen Gestalt, zu wählen verstehen, denn dort läßt uns ein zu kleines Motiv noch länger erscheinen, während uns hier zu große Blumen erdrücken.

Meistens werden diese Kleider-Schürzen mit einer Borte oder einem gefalteten, einfarbig und lebhaft getonten Leinwandstreifen umsäumt, der mit dem Ganzen in Einklang gebracht wird. Oft haben sie auch einen kleinen Kragen aus an den Ärmeln einen Vorstoß aus weißem Pique oder Organza. Der Saum des Rockes bleibt dann ungerändert.

Es gibt aber noch eine andere Art gebülmter Schürzen, die darin besteht, die Schürze in der Form und dem Stoff zu schneiden, wie man sie haben will und sie mit Blumen-Applikationen zu garnieren, die man aus Creton herauszuschneiden.

Da gibt es eine, die aus einem einfarbigen, blauen Creton geschnitten wird und die Ärmel von Rosenbuketts bildet, die vom zartesten Rosa bis zum tiefsten Purpurrot die Mitte der Schürze zieren und mittels eines Kettenstiches appliziert werden, der den Umrissen der Blumen und Stengel folgt.

Man kann folgendermaßen disponieren: weiße Rosen in mauve-farbenem Creton, große goldgelbe Iris auf braunem Grunde, Kettentuffs auf rosa Leinen oder Biesenblume wie Wänschblümchen, Bergfämeinnicht, Mohn und Getreideähren, die ihren ländlichen Zauber auf grünem Grunde ausbreiten.

Die Form für die gebülmten Kleider-Schürzen ist nicht so abwechslungsreich wie ihre Farben. Die einen werden wohl zugeschnitten, eine Spitze unten, eine oben und eine auf jeder Seite, die sich hinten in Bändern vereinen. Andere sind viereckig und sind mit ein oder zwei Taschen versehen. In der Taille leicht gekrümmelt, bilden sie ein kleines, lagartiges Viereck, das die Bluse schließt. Von den beiden Enden des Tages gehen die Träger aus, die hinten in der Taille befestigt werden. Die runde Schürze ist sehr anmutig, man umsäumt sie oft mit einem breiten, blumigen Cretonstreifen und setzt auf jede Tasche ein kleines Bulet. Der Rest bleibt einfarbig.

Erfindungsreiche Frauen sind auch auf den Gedanken gekommen, Blumenmotive oder die Hände aus alten

Bauernfaschentüchern herauszuschneiden, um mit ihrer Hilfe originelle Schürzen herzustellen. Kinder oder Buletts werden auf eine Schürze gebracht, die denselben Ton wie das alte Faschentuch hat, wodurch der Wert und der Reiz der neuen Farben erhalten bleibt.

Auch für Kinder macht man gebülmte Kleider-Schürzen: für sie besteht die Neuheit darin, daß man auf dem linken Schürzenträger eine kleine Tasche setzt. Diese Tasche erfüllt die Kleinen mit Entzücken, denn sie ist, genau wie die großen Leute, ein winziges Seitentüchlein in sie hinein, auf das sie sehr stolz sind. Für die Kinder werden Cretons mit kleinen amüsanten Motiven gewählt, auch Cretons mit Küschen- und Erdbeerbuketts, die von den kleinen Menschen sehr geschätzt werden. Die Stoffe müssen aber in guter Qualität ausgesucht werden, damit sie recht oft waschbar sind.

Kinderelend und Kriminalität in der Ukraine.

Der Charlower Korrespondent der „Pravda“ entwirft ein erschütterndes Bild von der fortschreitenden Körperlichen und sittlichen Verelendung der Kinder in der Ukraine. Den wesentlichen Inhalt dieses Artikels geben wir wieder:

Die Gesamtzahl der Kinder, die in der Ukraine staatlicher Fürsorge bedürfen, läßt sich genau nicht feststellen. Auf Grund von Daten, die jedoch auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben, beläuft sich ihre Zahl auf eine Million. Da ist eine ganze Armee kleiner Staatsbürger, die sich leicht in eine Reservearmee des Verbrechertums verwandeln kann. In den Kinderanstalten der Kommissariate für Bildungswesen und Volksgesundheit sowie der professionellen Verbände und besonderer Organisationen befinden sich nur 150.000 Kinder, d. h. 15 Prozent der Gesamtzahl. Wie sieht es nun mit den übrigen? Darüber erfahren wir einiges aus der Kriminalstatistik.

Nach der allerbestehenden Schätzung wachsen 50.000 Kinder ohne jegliche Aufsicht auf. Diese 50.000 jugendlichen Landstreicher im Alter zwischen 7 Jahren und der sogenannten „kriminellen Volljährigkeit“ treiben sich auf Bahnhöfen, in Eisenbahnzügen usw. herum und erwerben sich ihren Lebensunterhalt jedenfalls nicht durch unehrliche Arbeit. Im vergangenen Jahre wurden in der Ukraine 12.214 Verbrechen registriert, die von Kindern unter 14 Jahren verübt worden waren. Welche soziale Gefahr in dieser Erscheinung liegt, ergibt man daraus, daß es sich in der Mehrzahl der registrierten Fälle keineswegs um geringfügige Diebstähle, sondern um schwere Verbrechen, einschließlich Mord und Vergewaltigung, handelt.

Gegenwärtig gibt es in der Ukraine 43 Anstalten für minderjährige Verbrecher, in denen sich etwa 1500 Kinder befinden. Es ist klar, daß diese Zahl absolut nicht ausreicht. Nimmt man auch an, daß nur 10 Prozent von den erwähnten 50.000 Kindern in diese Anstalten gehören, so müßte die Zahl der vorhandenen Anstalten mindestens verdreifacht werden.

Wenn wir uns den in den Kinderanstalten befindlichen Kindern zu, so ergibt sich hinsichtlich des Gesundheitszustandes ein trübsames Bild. In einzelnen Gouvernements wird das Verhältnis der Erkrankungen zur Kinderzahl durch 140—150 Prozent angedeutet, wodurch naturgemäß eine außerordentlich hohe Sterblichkeitsziffer bedingt ist. Bei

den Säuglingen beträgt sie 70—80 Prozent! So fehlt an Mitteln und daher fehlt es an Kleidung, Wäsche usw. und Schmutz und Unterernährung bedingen diesen Anfall ihren Stempel auf.

Ihre Coraen! Eine Korrespondent meldet: „Die neueste Mode in New-York verlangt, daß junge Damen nur Zigaretten rauchen, deren Farbe der Färbung der Dame angepasst ist. Bei einer Modechau fiel es auf, daß ein Mannequin sich zu einem blauen Kostüm eine helle Zigarette ansteckte. In dem Umkleideraum befanden sich Stühle mit Zigaretten, deren Farben allen gezeigten Kostümen angepasst waren. Die Mode hat bei den Damen der Gesellschaft allgemeinen Einfluss gefunden.“

Weibliche Rechtsanwältin in Galizien. Das oberste Gericht in Warschau hat als höchste Berufungsstelle dem Gesch. einer gewissen Dr. A. Steinberg, in Krakau um Aufnahme in das Verzeichnis der Anwälte auf den Rechtsanwaltsberuf Folge gegeben. Damit ist die Zulässigkeit von Frauen zur Advokatur in Galizien endgültig entschieden.

Vom guten Ton.

Gibst du ein Almosen, so gib es unauffällig und nicht, daß es die Leute sehen.“

Gehöre nicht zu den Damen, die nie begreifen können, warum sie sich nach der Fahrordnung und nicht die Fahrordnung nach ihnen richten soll. —

Stärke nicht mit den Augen, was du mit Worten verbietest. Eine Dame, die nicht angerebet sein will, wird nicht angerebet.

Sei nicht im Gepräch mit anderen als Verkehrs- hindernis. Du kennst wohl den Vers:

Wenn Männer auseinandergehen,
Sagen sie: „Auf Wiedersehen!“
Wenn Frauen auseinandergehen,
Sagen sie: „Auf Wiedersehen!“

Sei als junge Dame nicht zu unternehmend mit einsamen Spaziergängen. Das Lamm, das die Hürde verläßt, frisst der Wolf.

Wirst du von jemand begrüßt, während du aus dem Fenster siehst, so dank, ziehe dich dann aber gleich vom Fenster zurück.

Ich nicht auf der Straße, pfeife und singe nicht, lache nicht und sprich nicht laut von persönlichen Angelegenheiten.

Hörge nicht auf die Gespräche anderer.

Zeige dich nie im Schlafrock am Fenster.

Das Namensschneiden in Bänke und Räume des Spazierweges, das Befestigen von Mägen und Wänden, das Wegwerfen von zertrümmerten Bissen, Obstkernen, Zigarettenstummeln, ist eine so unanständige wie das andere.

Sie drei jedenfalls — das gelobten sie sich mit stummem Eid — wollten alles dazu und nichts davor tun. Denn der Dori war's zu gönnen und der Schuster schien ein ehrlicher Kerl, gleich ihr aufs Muntere gestimmt, so daß es einen fröhlichen Einklang geben konnte — und der war ja alles wert in dem kleinen, mühsamen Leben.

Schon kniete Dori vor dem niederen Schemel, auf dem Doris schlanker Fuß stand und nahm ihr kunstfertig — wie er sich's vorstellte — Maß zu den Hauschuhen, die er ihr zur Erinnerung an den merkwürdigen Taufgang versprochen.

Ein paar Mal fuhr er sich unter dem Messen mit der Hand in die Hosentasche. Urschls Geldbeutel drückte ihn dort, so daß er ihn wieder anders richten mußte. — Verschiedenes drückte ihn, während er so maß, daß er hörbar seufzte. Wenn er nur alles hätte hinter sich werfen können — Vergangenheit, Bräute, Zukunft — und hier nebenan als Doris ehrlicher Schuster seine Werkstatt hätte aufschlagen dürfen, des Schneiders lustiger Bruder und Nachbar. Auf der Stöße hätte er den beim Pfeifen nicht schlecht begleiten wollen.

Aber wenn er jetzt aufstand und anhub: „Hört, liebe Leute, so steht's! Wegen Heiratschwindels bin ich arbeitslos und längst wieder gehört mir das Sagen gleichermaßen. Alles war ja dann vorbei und der Schneider schmiß ihn hinaus und die Dorothee verachtete ihn und selbst die kleine Zukunftsbraut Lore greinte ihm grämlich nach aus der Wiege.“

Nur einen Augenblick war's ihm durch Hirn und Herz gegangen, dann wischte er sich das „Wenn“ und „Aber“ mit der Hand von der Stirne.

Fortsetzung folgt.

25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

(52. Fortsetzung.)

„Herrje!“ rief sie da und schlug die Hände zusammen. „Und ich lasse Sie immer noch das Kind tragen?! Eine solche Zerknirschtheit! Die Leute schauen uns an. — Was wird meine Schwägerin von einer Patin denken, die gleich so anfängt?“

Dabei griff sie nach dem Kinde. Er ließ es nicht her. Ueber dem sanften Kampf wurde Lore erschüttert und zog ein Mäulchen, als ob sie heulen wollte.

„Sie sehen!“ sagte er. „Meine Lore hält zu mir, ich bringe sie hinauf.“

Sie war zufrieden und sprang die vier Treppen voraus, um halb atemlos mit ein paar Worten die dröhlige Geschichte anzumelden.

Der junge Vater sah als richtiger Schneider auch beim Taufschmaus auf dem Arbeitstisch in der Hölle und hatte eben seinen Eltern und denen seiner Frau sowie dieser selbst einen flotten Marsch zum Kaffee gepfeifen.

Die fünf waren um den zweiten runden Tisch versammelt, auf dem ein großer Sughupf stand. Gleich daneben wartete eine Wiege ihrer jungen Herrin.

Als Dorothee ohne das Kind hereinkam, glitten dem Schneider die pfiffigen Lippen auseinander und auch die anderen waren für den Augenblick erschrocken.

„Wo ist denn Lorch?“ sagte die noch etwas blasse Mutter mit Anathauen.

In zwei Sätzen hatte die Patin alles erklärt und die Freude über die glückliche Lösung gab dem unerwarteten Gast einen guten Empfang.

Als er nun im strammem Schritt, den Säugling feierlich gezückt, einmarschierte, lachte man sich in einer Minute zusammen und der Jubel und die Verwunderung war noch größer, wie er jetzt gar den schwarzen Bart abnahm und erklärte, er habe gerade bei einer Kino-Straßenszene mitgewirkt, wo man einen echten Schuster gebraucht habe.

Den „Schuster“ entließ er aus dem Munde der Eier-Bäuerin.

„Was? Schuster sind Sie?“ rief der Schneider und sprang mit beiden Beinen vernügt aus der Hölle. „Ich bin Schneider. Grüß Gott, Bruder! Es lebe das ehrsame Handwerk!“

Das gab eine lustige Kaffeeschlacht, bei der Dori seinen Mann an vielerlei Uebermut stellte. Das Herz ging ihm auf und, so oft er Dorothee ansah, knarrte ihm das Pörflein dazu eine halbe Elle weiter.

Ihr Gefel er ohne Bart noch besser und der heiße Kaffee und die warmblütige Unterhaltung setzten ihr Gedanken in den Kopf. Denn sie war ein gar lustig Ding und neidete in allen Ehren der Schwägerin den jungen, fröhlichen Mann, das süße kleine Mädel und den eigenen Herd.

Wenn man all das auch haben könnte.

Die drei anderen Frauen schauten einander hie und da bedeutsam an und überlegten, ob wohl das Naturwunder möglich wäre, daß aus dem Kirchhof, aus dem Dorothee ausgeglitten, ihr mit der Zeit bei sorgfamer Pflege und guter Sonne ein Hochzeitsrosmarin aufwachsen könnte.

Zirkus A. Ciniselli

Konstanter Straße 16.
heute, Sonnabend, d. 16. d. M.
um 8.30 Uhr abends

Feierliche Eröffnung des Zirkus Alexander Ciniselli.
unter persönlicher Leitung des verdienstvollen Direktors
Unter den Mitwirkenden sind erstklassige Artisten, Akrobaten, Springer, Reiter, Komiker, Jongleure, Kunstreiter, Turner, Zyklisten, Clowns u. a. — Einzelheiten im Programm. —
Sonnabend, den 17. d. Mts.
um 4 Uhr nachm. u. 8.15 Uhr abends **2 große Vorstellungen 2** mit gleichem Programm.
Karten an der Kasse des Zirkus täglich ab 10 Uhr früh zu haben. 1849

Lodzer Männergesangsverein
Die Mitglieder unseres Vereins und eingeladenen Gäste machen wir darauf aufmerksam, daß das

Subiläumskonzert

unseres Vereins am 16. Juni d. J. im Vereinslokale, Petrikauer Straße Nr. 243 pünktlich um 8 1/2 Uhr abends beginnt.

Der Kommerz, am 17. Juni, schließt sich an ein

Konzert im Garten

Personen, die bei dem Versenden der Einladungen übersehen sein könnten, werden gebeten, sich an den Präses des Vereins, Herrn Leopold Günther, Petrikauer Straße Nr. 157, zu wenden.

1845 Der Vorstand.

Gesangsverein „Gloria“.
Am Sonntag, den 17. Juni, im Wäldchen des Herrn Ernst Lange im Villenort „Langeweke“ (Radogoszcz):

Großes Gartenfest

mit verschiedenen Ueberraschungen für groß und klein sowie Gesangs- und Musikvorträgen und Tanz. Der Garten ist von 1 Uhr nachmittags ab geöffnet und abends elektrisch beleuchtet.

Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf den nächstfolgenden Sonntag verlegt.

Zu diesem Gartenfest werden die Mitglieder mit ihren werten Angehörigen sowie alle befreundeten Vereine und Gönner des Vereins herzlich eingeladen.

1832

Kunstmöbelfabrik Hansa
Danzig

**Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer**
Bureaumöbel * Klubgarnituren

Telephon 1895 * Telephon 5712

Spezialfabrik für elegante Möbel
Eigene Werkstätten für Bildhauer-, Drechsler- und Polsterarbeiten

Ausstellungsräume Danzig, Breitgasse 53.

Krempelmeister,
erste Kraft, in einer größeren Streichgarn-Spinnerei tätig, wünscht sich zu verändern. Gefl. Angeb. unter „G“ an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

1838

Deutsches Mädchen-Realgymnasium
mit Handelsfächern von
A. Rothert

Auf Grund der behördlichen Verordnung finden
Aufnahmeprüfungen am 23. Juni
um 5 Uhr nachmittags statt. — Anmeldungen werden in der
Schulkanzlei täglich zwischen 9 bis 12 Uhr entgegengenommen.
Der Direktor.

1706

„Rakozawa“ Aktien-Gesellschaft für Tuchindustrie sucht
technischen Direktor
Beherrschung der polnischen Sprache erforderlich. Offerten sind zu richten an Herrn Jakob Schanzer, Tuchfabrik in Bielitz (Schlesien). 1820

Deutsches Schülerheim
in Teschen (Cieszyn), Böh. Schle., vorzüglichste Unter-
kunft für kath. oder evang. Schüler der Volksh. Bürger-
oder Mittelschule (Realschule). Gefunde Lage, gute
Verpflegung mäßige Preise. Anträge durch die An-
staltsleitung. 1838

Erfahrener
Obermeister
der Streichgarnbranche sowie ein Stuhlmeister für
Schönherren-Kordstühle zum baldigen Antritt ge-
sucht. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl. 1826

Maschinen zu verkaufen.
1 Hobelmaschine 3 Mtr. lang, 1 Universal-Schleif-
maschine mit Zubehör. Sienkiewicz 41. 1827

für Kenner der Kunst!
Koloristische Porträts nach der Natur im Laufe von nur
4 zweistündigen Sitzungen führt in und außer dem Hause
für 50.000 Mk. aus: W. Krzyżanowski, Kunstmaler,
Łódź Szkoła 82, 3. Etage 1850

Buchhalter
bilanzsicher, selbständiger flotter Arbeiter,
mehrere Jahre in Akt.-Gef. als solcher mit
Erfolg tätig gewesen, Ia Zeugnisse, sucht
per 1. August oder früher ähnliches Enga-
gement. Off. unter „A. Z.“ an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes. 1811

Junger Mann
28 Jahre alt, militärfrei, flotter Rechner, der poln.,
deutsch und russ. Sprache in Wort und Schrift
mächtig, mit Kenntnissen der Stenographie und
Maschinenschreiben, schöner Handschrift, sucht ver-
änderungshalber Stellung als Bürog. hilfe, La-
gerist oder Inkassent. Offerten unter „Strebiam“
an die Geschäftsstelle d. Bl. 1840

Dr. med.
I. Weinberg
gew. Arzt in Davos
(Schweiz) und Nervi
(Italien). Innere, spez.
Herz- u. Lungenkrank-
heiten, empfängt von
1 1/2 - 2 1/2 und von 6 - 7.
Ziegelstr. 47. 181.

Dr. med.
Dr. Roschauer
Haut-, Geschlechts-
und Harnleiden.
Behandlung mit künstl.
Ölhenjonne. 1831
Dzielnia - Straße 9
Empf. v. 8 - 10 1/2 u. 4 - 8.

Dr. med.
Langbard
Zawadzka 10.
Haut- u. Geschlechtskr.
Sprechst. v. 9 - 1 u. v. 5 - 8.

Dr. med. 1703
Edmund Eckert
Haut-, Harn- u. Geschl.-Kr.
Sprechst. v. 12 - 2 u. v. 5 - 8.
Damen 4 - 6 Uhr nachm.
Kunsts. Straße 187
bei 3. Haus v. b. St. Wnna.

Der sofort gesucht
Behring
deutsch polnisch, zuverlässig.
Schriftst. Off. an Büro
„Altar“ Petrikauer Straße
Nr. 185.

SANDALEN
Zakopaner Pantoffel
Damen-Herren-Kindersandale
Wäsche - Strümpfe
Grosce Auswahl
Billige Preise 1417
K. Peterailge
93 Piotrkowska 93

Nur 40% Kassa
Rein in Patentmaschinen
Gardinen, Weißwaren,
Trottee, Seidentrikotin,
Gardinen, Cheviot,
Zeugstoffe wie auch alle
Art Manufakturwaren am
billigsten und bequemsten
bei **Leon Rubaschkin**,
Kilinskiego 40. 1702
Wasch- 1855
maschine
für Hausbedarf zu kaufen
gesucht. Off. unter „68“
an die Geschäftsst. d. Bl.

Sommer-Theater „SCALA“ im Garten
Cegielniana 16
Dir. S. Kupermann. Künstler. Leit. Rom.
Heute **Premiere** Heute
u. die folg. Tage u. die folg. Tage
Programm Nr. 3.

R. Rauch - Tänzerin
Wolki - Musikant
Frl. Mazurkiewicz - Sängerin
Schwestern Leri - Akrobaten-Duett
Frl. Saliszewska - Primaballetteuse der
Krakauer Theater
H. Koszutski - Balletmeister der Krakauer
Theater
Frl. Kazimierska - Sängerin
Kambors - Radfahrer im Korbe des Todes
Nikits - Außergewöhnliche Hunde-Dressur
Gronowski - Solo-Tänze
3 Adams - Akrobaten-Akt
Frl. Doranika - Polnische Couplet-Sängerin
Frl. Lubicz - Liederfängerin
Ullas Sigmund - Opernsänger
Baranski - Bariton-Sänger

„In der Kneipe“
Tanz-Sketch unter Mitwirkung:
Frl. Saliszewska, Mazurkiewicz,
Koszutski Gronowski und Wolki.

Achtung! **Achtung!**
Unwetter hindert nicht,
da der Schauplatz sich unter Dach befindet.
1856

Kühn behaupte ich
das die
Freie Presse
das einzige deutsche Blatt in Polen ist,
welches ganz genau weiß, was es will.